

## Leseprobe



Johannes Haas

### **Frischer Wind für die Kirche**

Johannes XXIII.: Erinnerungen & Anekdoten rund um das II. Vatikanum

96 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, gebunden,  
**ISBN 9783746235073**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012



*Papst Johannes XXIII.*

Johannes Haas

# Frischer Wind für die Kirche

Johannes XXIII.  
Erinnerungen & Anekdoten  
rund um das II. Vatikanum

**benno**

# Inhalt

	JOHANNES, DER FRÜHLINGSBOTE	6
	PRÄLUDIUM	15
I	LASST DIE KINDER ZU MIR KOMMEN!	21
II	EIN NEUER FRÜHLING DER KIRCHE	28
III	WIR SIND ZUM BLÜHEN BERUFEN	37
IV	ICH BIN JOSEPH, EUER BRUDER	46
V	WER GLAUBT, ZITZERT NICHT	55
VI	GOTT LÄSST WAHRE WEISHEIT WACHSEN	66
VII	LEBEN IN FÜLLE	75
	POSTLUDIUM	83

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:**  
**[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell  
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,  
zu Neuerscheinungen und Aktionen.  
Einfach anmelden unter [www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)  
([newsletter@st-benno.de](mailto:newsletter@st-benno.de))

ISBN 978-3-7462-3507-3

© St. Benno-Verlag GmbH  
Stammerstr. 11, 04159 Leipzig  
Umschlag: Ulrike Vetter, Leipzig  
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

## *JOHANNES, DER FRÜHLINGSBOTE*

Am 29. Januar 1903, am Fest des heiligen Franz von Sales, schreibt ein römischer Theologiestudent in sein Tagebuch: „Heute war ein großer Festtag; ich habe ihn in Gesellschaft des hl. Franz von Sales, meines geliebten Heiligen, verbracht. Wie herrlich ist seine Gestalt als Mann, Priester und Bischof. Wenn ich so sein könnte wie er, würde es mir nichts ausmachen, auch wenn sie mich zum Papst wählen würden.“ Der 22jährige, der dies seinem Tagebuch anvertraut, heißt Angelo Roncalli. 55 Jahre später, am 28. Oktober 1958, geht sein verschwiegenes Wort in Erfüllung. Die Kardinäle wählen ihn, den Patriarchen von Venedig, zum Papst. In der Nacht, bevor er gewählt wird, schreibt Roncalli in sein Tagebuch: „Wer aber regiert die Kirche? Du oder der Heilige Geist? Nun denn, Angelo, geh schlafen!“ Und er fügt hinzu: „Ich komme mir vor wie ein leerer Beutel, den der Heilige Geist mit Stärke anfüllt.“

## *Frischer Wind im Vatikan*

Mit einer Überraschung und einem Scherz beginnt der neue Papst sein Pontifikat. Die Überraschung: Angelo Roncalli wählt den Namen Johannes XXIII. Er beendet damit ein dunkles Kapitel der Kirchengeschichte: So hat ein Gegenpapst geheißt. Der Scherz: Als ihm die päpstlichen Gewänder angelegt werden, sagt er lachend: „Ich fühle mich eingeschnürt und fertig zum Versand.“

Das Leben im Vatikan ist für Papst Johannes ziemlich ungewohnt. Anfangs fühlt er sich wie ein Vogel in einem goldenen Käfig, doch bald überrascht er die Welt mit neuen Initiativen. Am Weihnachtsfest besucht er Kinder im Krankenhaus. „Hallo, Papst, wie heißt du eigentlich?“ ruft ihm ein Kind zu. Der Papst antwortet ihm: „Als ich klein war, wurde ich Angelo gerufen, beim Militär kommandierte man mich Giuseppe, aber jetzt bin ich Johannes.“ Aus Papst Johannes wird Papa Giovanni – ein väterlicher Papst.

Einen Tag später unternimmt der Papst seinen nächsten Überraschungsbesuch, diesmal bei Gefangenen. „Ihr konntet nicht zu mir kommen, so bin ich bei Euch“, erklärt er ihnen schlicht. Sie rufen ihm begeistert zu: „Viva il Papa! Es lebe der Papst!“ Einen von ihnen, einen Mörder, der um Vergebung bittet, umarmt er – ein Papst zum Umarmen.

Die Römer haben den neuen Papst bald in ihr Herz geschlossen. Sie nennen ihn ihren "guten Papst Johannes" und geben ihm den Spitznamen „Johnny Walker“, „Johannes, der Fußgänger“. Papst Johannes ist einer von ihnen, ein Papst zum Anfassen, ein Hirte bei seiner Herde. Eines Tags verlässt der Papst seine Limousine und geht mit den Gläubigen zu Fuß die Kreuzwegprozession mit. Zum ersten Mal seit Jahrhunderten geht ein Papst wieder auf Reisen. Er verlässt den Vatikan. Er macht im Zug eine Wallfahrt nach Assisi und Loreto.

Dieser Papst, der als Übergangspapst gewählt wurde, sprengt Maßstäbe, die bisher gegolten haben. Seine Mitarbeiter erleben Überraschungen. Die einen sind bestürzt, andere erfreut. Der Heilige Vater begegnet ihnen partnerschaftlich. Gern sagt er von sich: „Ich bin ja nur der Papst!“ Von seinen Mitarbeitern erwartet er nicht, dass sie so wie bisher vor ihm niederknien. Vielmehr wünscht er, dass sie ihm offen sagen, wie es mit der Kirche steht. Er will von ihnen nicht eine verschleierte Wirklichkeit, sondern die volle Wahrheit über den Zustand der Kirche wissen. Papst Johannes hört lange zu. Dann erst entscheidet er. Er will „alles hören, vieles vergessen, einiges verändern.“

### *Frühlingswind in der Kirche*

Johannes XXIII. lebt im Vatikan nicht in einem Luftschloss. Er sieht sehr deutlich, wie die Kirche mitten im 20. Jahrhundert dasteht. In den jahrhundertealten Mauern der Kirche hat sich abgestandene Luft angesammelt. Alte Luft, die neuen Sauerstoff braucht – sie muss erneuert werden. Der neue Papst weiß, was der alten Kirche abgeht: Die Kirche braucht Frischluft – jene Luft, die die Menschen in ihren Lebenswelten atmen. Papst Johannes zögert nicht, der Kirche Frischluft zu geben. Er ist erst drei Monate Papst, da kündigt er überraschend ein Konzil an. Viele sind überrascht, nicht wenige sprachlos. Einer seiner engsten Mitarbeiter fragt ihn, was er sich von diesem Konzil erwarte. Papst Johannes geht mit ihm zum Fenster, öffnet es und antwortet ihm: „Wir erwarten vom Konzil, dass es frische Luft hereinlässt.“ Er erzählt, wie ihm eines Morgens die Idee mit dem Konzil gekommen ist. „Plötzlich entsprang in Uns eine Eingebung wie eine Blume, die in einem unerwarteten Frühling blüht. Unsere Seele wurde von einer großen Idee erleuchtet ... Ein Wort, feierlich und bindend, formte sich auf Unseren Lippen. Unsere Stimme drückte es zum ersten Mal aus – ein Konzil!“ Am 25. Januar 1959 kündigt er es an, am 11. Oktober 1962 eröffnet er es: das II. Vatikanische Kon-

zil (1962-1965). Ein Jahrhundert-Ereignis. Der Überraschungspapst wird zum Übergangspapst – von einer alten zu einer neuen Gestalt der Kirche. Er erhofft sich vom Konzil einen neuen „Frühling der Kirche“. Das Konzil bringt frischen Wind in die Kirche: Wehen des heiligen Geistes, Frühlingwind.

### *Frühlingsbote der Kirche*

Als Professor für Kirchengeschichte kannte er die Jahreszeiten der Kirche: Zeiten, in denen die Kirche wie im Frühling, wie im Sommer, wie im Herbst oder wie im Winter war. Johannes wusste und er litt darunter, dass die Kirche seiner Zeit in mancher Hinsicht einer Winterlandschaft glich. Er sehnte sich nach einem neuen Frühlingsbeginn. Sein Leben lang, wo er war und wirkte, schenkte er der Kirche frischen Frühlingwind. Inmitten einer Kirche, die in manchem winterlich erstarrt erschien, lebte er wie ein Frühlingsbote. Seine liebenswürdige Güte, sein humorvoller Umgang mit allen, sein faszinierender Optimismus, seine tiefe Demut, sein unbegrenztes Gottvertrauen waren wie Sonnenstrahlen. In seiner Nähe wurden Menschen anders. Vorurteile schwanden. Erstarrtes taute auf. Eingefrorenes begann zu schmelzen. Festgefahrenes kam

in Bewegung. Im Frühlingwind des Heiligen Geistes erlebte die winterliche Kirche neue Knospen, Blüten und auch Früchte. „Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt.“ Sein Wort zeigt, wie er sich verstanden hat: nicht als Hüter, der alte Hüte aufbewahrt, sondern als Hüter des Lebens, als Gärtner, der Wachstum fördert, hegt und pflegt, sich darüber herzlich freut. Papst Johannes hat sich als Gärtner im Garten Gottes verstanden, als Hirte in Gottes Herde. Ein Gebet könnte von ihm stammen: „Herr, leihe mir ein Stück Deines Hirtenmantels, damit ich meine Brüder und Schwestern mit der Last ihrer Sehnsucht darunter berge.“ (nach Antoine de Saint-Exupéry)

### *Bruder aller Menschen*

Papst Johannes hat sich gern „Bruder aller Menschen“ genannt. Er hat vielen zugerufen: „Ich bin Joseph, euer Bruder!“ Einflussreiche Persönlichkeiten, die ihn besuchten, Millionen Menschen überall auf der Welt, die ihn über Medien erlebten, Katholiken und Nichtkatholiken, Christen und Nichtchristen, Gläubige und Ungläubige, Freunde und Feinde der Kirche haben im

## II

### EIN NEUER FRÜHLING DER KIRCHE



II. Vatikanisches Konzil  
Konzilspapst und Konzilsväter im Petersdom

*„Vom Konzil erwarte ich einen  
frischen Luftzug ...  
Es gilt, den kaiserlichen Staub, der  
sich seit Konstantin auf den Thron  
des heiligen Petrus gesetzt hat,  
abzuschütteln.“*

*Lieber „Johnny Walker“!*

Für Kids und Teenager von heute bist Du wie jemand von einem anderen Stern. In Deiner Kindheit und Jugendzeit findet sich wenig, das junge Menschen heute anspricht.

Du warst ein braves Kind, ein fleißiger Schüler, ein strebsamer Student. Du bist zwar arm aufgewachsen, hast Dich aber aus den engen Familienverhältnissen heraus entwickelt. Du bist den Weg gegangen, den damals viele junge Männer gegangen sind. Du wolltest Priester werden. Dein Wunsch hat Dir Wege eröffnet, Dir Türen aufgetan. Die Tür zum Seminar und zum Studium, zu den „Niedereren“ und „Höheren Weihen“. Bereits mit 23 Jahren wurdest Du in Rom zum Priester geweiht. Schritt für Schritt ging Deine kirchliche Laufbahn weiter. Du wurdest Sekretär des Bischofs, Professor am Priesterseminar, Bischof, Vertreter des Vatikans in Bulgarien, in

der Türkei, in Griechenland und in Frankreich, Patriarch in Venedig, schließlich Papst in Rom. Was kann ein junger Mensch heute in Deinem Leben entdecken? Eine erste Entdeckung: Du hast als junger Mensch gerne gelernt und Du bist Dein langes Leben lang ein lernender Mensch geblieben. Du hast andere Völker und Kulturen kennen gelernt. Du wolltest Menschen nicht nur von außen sehen, sie auch von innen her verstehen. Gerade auch zu denen, die Dir fremd waren, wolltest Du Zugänge finden. Du hast ihre Muttersprache gelernt und sie mit Deiner Herzenssprache angesprochen. Einmal hast Du von Dir gesagt: „Wir alle müssen im Leben manches Noviziat durchmachen, und ich befinde mich augenblicklich im Noviziat der Fremdsprachen.“ Das Leben war für Dich beständiges Lernen, um Menschen besser verstehen zu können.

Eine zweite Entdeckung: Du hast als junger Mensch mit einem Tagebuch begonnen. Dein „geistliches Tagebuch“ hat Dich bis in Dein hohes Alter begleitet. Du hast Dir Sorgen von Deiner Seele geschrieben. Du hast Deinem Wegbegleiter Wünsche und Vorsätze, auch Schwächen und Fehler anvertraut. Dein Tagebuch war wie ein Spiegel, in dem Du Dich und Deine Entwicklung betrachtet hast, auch wie ein Gewissensspiegel – ein Spiegel, in dem Du Dich Gott gezeigt hast.

Als alter Mann hast Du in Deinem Tagebuch geblättert und erlebt, wie die vielen Seiten Deines Lebens im Buch Gottes eingetragen sind. Wer Deine Notizen liest, kann herauslesen, wie Gott in den Zeilen Deines Lebens Seine Handschrift hinterlassen hat.

Eine dritte Entdeckung: Du hast „von Kindesbeinen an“ Vorbilder gesucht und gefunden. Die Heiligen der Kirche waren Dir vertraute Wegbegleiter/innen. Einige waren Deine Lieblingsheiligen, vor allem Franz von Sales (1567-1622). An seinem Fest hast Du mit 21 Jahren geschrieben: „Heute war ein großer Festtag; ich habe ihn in Gesellschaft des hl. Franz von Sales, meines geliebten Heiligen, verbracht. Wie herrlich ist seine Gestalt als Mann, Priester und Bischof. Wenn ich so sein könnte wie er, würde es mir nichts ausmachen, auch wenn sie mich zum Papst wählen würden. Ich denke gerne und oft an ihn, an seine Tugenden, an seine Lehre. Wie oft habe ich seine Lebensgeschichte gelesen. Wie dringen seine Aussprüche mir sanft ins Herz. Wie viel leichter fällt es mir, angesichts seines Beispiels demütig, sanft und ruhig zu sein. Mein Leben, so sagt mir der Herr, muss ein vollkommenes Abbild des Lebens des hl. Franz von Sales sein, wenn es einiges Gutes hervorbringen soll. Nichts Außergewöhnliches soll in mir, in meinem Betragen sein, abgesehen von der Art



und Weise, die gewöhnlichen Dinge zu tun – alles Gewöhnliche, aber nicht gewöhnlich.“ Du konntest nicht ahnen, dass Deine Tagebuchnotiz in Erfüllung gehen wird: mit 77 Jahren wurdest Du Papst. Franz von Sales und andere Heilige haben Dich geprägt, mit ihnen bist Du zum „Papa buono“ geworden.

Jugendliche heute können noch viel mehr in Deinem Leben entdecken. So wie Dich die frechen Römer damals genannt haben, so werden Dich auch junge Leute heute gerne nennen wollen: „Johnny Walker“ – „Johannes, der Fußgänger“. Damals war es eine Sensation, heute haben wir uns längst daran gewöhnt. Du bist als Papst zu Fuß durch die Stadt Rom gegangen. Du hast die Nähe zu den Menschen gesucht. Du hast den Vatikan verlassen, in dem Du Dich wie in einem „goldenen Käfig“ gefühlt hast. Du bist mit dem Zug nach Loreto und Assisi gepilgert. Deine Nachfolger haben das Flugzeug entdeckt und sind wie Paulus auf Missionsreisen aufgebrochen. Du warst ihr Vorgänger, ihr Vorläufer. Du warst ein Papst, der in der Kirche nicht die Bremse gezogen hat. Ganz im Gegenteil. Du hast die Kirche neu in Fahrt gebracht, in ihr „Gas gegeben“: „Ich bin ein Papst, der aufs Gaspedal drückt.“ Du wolltest nicht, dass die Kirche hinter den Entwicklungen nachhinkt, sondern mit ihnen Schritt hält. „Lieber rüstig mit de-

nen Schritt halten, die voranschreiten, als stehen bleiben und sich überrunden lassen.“ Dein Programm hieß „aggiornamento“ – Leben im Heute, im Heute der Geschichte und im „Heute Gottes“ (Frère Roger Schutz). Du wolltest, dass die Kirche auf der Höhe der Zeit lebt, dass sie in der gegenwärtigen Welt zu Hause ist. Eine Kirche, die der Zeit nicht hinterherhinkt, die in der Gegenwart mitgeht und mitläuft, die der Zeit voraus ist – eine solche fortschrittliche Kirche hat für Dich Zukunft. Du wolltest Fortschritt nicht in einem oberflächlichen Sinn, vielmehr Fortschritt, wie ihn Gott mit seiner Kirche im Sinn hat. „Es bleibt uns nur übrig zu beten, dass sein Nachfolger, wer es auch sein mag, nicht das Ende der Hierarchie darstellt, sondern einen Fortschritt im Sinne der ewigen Jugend der heiligen Kirche.“ So hast Du im Oktober 1958 an den Regens im Priesterseminar in Venedig geschrieben – nach dem Tod von Papst Pius XII., vor dem Konklave der Kardinäle, die Dich zum „Übergangspapst“ gewählt haben. Deine Wahl war für viele, vermutlich auch für Dich, eine Riesenüberraschung. Als „Übergangspapst“ wurdest Du der Überraschungspapst. Du hast buchstäblich zum Übergang der Kirche beigetragen. Die Kirche war in mancher Hinsicht alt geworden – wie eine würdige alte Dame. Manches in ihr war überaltert und wirkte überholt. Du hast Dir eine junge, eine jugendliche Kirche

gewünscht. Junges Leben in alten Mauern, „Fortschritt im Sinne der ewigen Jugend der heiligen Kirche“. Dein Wunschprofil für den neuen Papst wurde zu Deinem eigenen Profil. Die päpstlichen Gewänder waren Dir zu eng – ein Papst mit solcher Leibesfülle war nicht vorgesehen –, aber Deine weltweite Ausstrahlung war Dir wie auf den Leib geschrieben. Ein Papst in Leibesfülle warst Du. Eine Kirche mit Lebensfülle hast Du Dir gewünscht, Ecclesia in der Fülle des Geistes. Das Geburtsfest der Kirche ist Pfingsten. Kirche, die aus dem Pfingstgeist geboren ist, ist zu allen Zeiten eine junge Kirche. Geisterfüllt und aufbruchsbereit. Apostolische und missionarische Kirche – Kirche mit Mission. Kirche im Frischwind des Geistes. Kirche im Frühling. „Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen. Alle Nächte werden hell, fangen an zu glühen.“ In dem Lied, das Jugendliche gerne singen, klingen Herzenstöne von Dir an. Du hast Dir einen neuen „Frühling der Kirche“ und ein „neues Pfingsten“ gewünscht. Mit Dir haben andere diesen Kirchentraum mitgeträumt. Einer von ihnen war Dein Gast: Frère Roger Schutz, der Prior der ökumenischen Kommunität von Taizé. Dein Traum – in Taizé wurde und wird er Wirklichkeit. Sieben Jahre nach Deinem Tod, fünf Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965), kündigte Frère Roger ein „Konzil der Jugend“ an, vier

Jahre später eröffnete er es (1970/74). Seither entwickeln sich weltweit Pilgerwege des Vertrauens und der Versöhnung, entfalten sich Frühlingslandschaften – trotz aller Wintereinbrüche –, erweckt Gottes Geist ein „neues Pfingsten“: eine Gemeinschaft von Menschen, die Grenzen überwinden und Netze der Solidarität knüpfen. Von Taizé aus und in anderen geisterfüllten Bewegungen wächst eine Kirche heran, die junge Menschen anspricht, weil sie eine jugendliche Kirche ist. Eine Jugend-Kirche, die Gott schenkt.

Im Messbuch der Kirche findet sich ein Gebet, das von Dir stammen könnte, lieber „Papa buono“, der Du im hohen Alter jung geblieben bist: „Nimm dich deiner Kirche an, o Herr, und erneuere ihre Jugend. Lass sie aufleben durch den Geist, dessen Zeichen das Feuer ist.“ Eine Kirche, die aus Gottes Geist lebt, ist aufbruchsbereit wie junge Menschen. Aufbruchsbereit wie Du, lieber „Johnny Walker“, der Du uns Mut machst aufzubrechen: „Ich gehöre zu einer Kirche, lebendig und jung, ohne Angst führt sie ihr Werk in die Zukunft hinein.“

*„Ich bin ein Papst,  
der aufs Gaspedal drückt.“*

### *Werde ich?*

„Was wird aus mir werden? Werde ich ein tüchtiger Theologe sein, ein großer Jurist, ein Landpfarrer oder ein einfacher armer Priester? Doch was bedeutet das alles schon für mich? Ich muss nichts von alledem und zugleich mehr als all dies sein, ganz wie Gott will. Mein Gott ist alles.“

### *Gesunder Schlaf*

Ein neu geweihter Bischof beklagte sich in einer Privataudienz, dass die Verantwortung seines neuen Amtes ihn nicht mehr schlafen lasse. „Oh!“, sagte Johannes in mitleidsvollem Tone, „mir ging es in den ersten Wochen meines Pontifikats genauso, aber dann sah ich einmal in einem Wachtraum meinen Schutzengel, der mir zuraunte: Johannes, nimm dich nicht so wichtig ... Seitdem schlafe ich wieder.“

## *III*

### *WIR SIND ZUM BLÜHEN BERUFEN*



*Papst Johannes XXIII. weiht Pfingsten 1961 14 Missionsbischöfe.*

lebt – Auferstehung aus der Asche. Das „Exsultet“ und das „Halleluja“ der Osternacht sind die Gesänge, die die Totenlieder in Lebenslieder verwandeln.

Danke, seliger Papst Johannes, Du hast Lebenslieder gesungen, die über Deinen Tod hinaus weiterklingen – Lieder, die die Kirche österlich stimmen.

### *Zum Tode Johannes' XXIII.*

Als sein Herz stillstand,  
als sie ihn einmal noch  
unter der Kuppel des Doms  
den verlassenen Völkern  
hinlegten,  
sahen wir ihn  
als den unverrückbaren Zeiger,  
der auf der Uhr des Herrn  
die Stunde der Liebe wies.

Christine Busta

## *POSTLUDIUM*

Sieben Briefe an „Papst buono“ – sieben kleine Kirchen-Träume im Geist des großen Kirchenträumers Papst Johannes.

Sieben Spaziergänge mit Papst Johannes – Einladungen, mit ihm auf dem Weg zu bleiben.

Sieben Seligpreisungen – Seligpreisungen der Kirche im Geist des seligen Papstes Johannes.

## Literatur

*Henri Fesquet, Ich bin ja nur der Papst. Humor und Weisheit Johannes' XXIII., Herder Verlag, Freiburg 1970.*

*Hubert Gaisbauer, Ruhig und froh lebe ich weiter. Älter werden mit Johannes XXIII., Wiener Dom-Verlag, Wien 2011.*

*Johannes Haas, Lieber „Papa buono“. Briefe an Papst Johannes XXIII., Kanisius-Verlag, Freiburg/Schweiz 2000.*

*Johannes Haas, Vision und Vertrauen. Zur Konzilsidee von Papst Johannes XXIII., In: Jahrbuch für salesianische Studien 23, Franz-Sales-Verlag, Eichstätt 1990, S. 29-63, 55f.*

*Ich bin Josef, euer Bruder. Papst Johannes XXIII. Anekdoten und Erinnerungen, St. Benno-Verlag, Leipzig 2000.*

## Textnachweis

*Christine Busta, Zum Tode Johannes' XXIII., aus: Christine Busta, Unterwegs zu älteren Frauen © Otto Müller Verlag, 3. Auflage, Salzburg 1995*

*Josef García-Cascales, Eine mutige Kirche der Liebe © Josef García-Cascales*

## Fotonachweis

*Cover: rob3000/Shutterstock*

*Seite 2: © picture-alliance/dpa*

*Seite 15: © picture-alliance/dpa*

*Seite 21: © KNA-Bild*

*Seite 28: © KNA-Bild*

*Seite 37: © KNA-Bild*

*Seite 46: © KNA-Bild*

*Seite 55: © KNA-Bild*

*Seite 66: © Bettmann/Corbis, Düsseldorf*

*Seite 75: © KNA-Bild*